

Gebet

Autor(en): **Friedrichs, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **12 (1918)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-134343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gebet.

Der du gibst die höchsten Güter,
Himmelskraft und Himmelsruh,
Du der Wahrheit heil'ger Güter,
Meine Sehnsucht bleibest du!

Neh, ich seh' die andern treiben
Der Zerstreuung leeres Spiel;
Mich, o Gott, laß einsam bleiben,
Einsam komm' ich nur an's Ziel.

Wer kann in dem Weltgetriebe
Dich in deiner Reinheit seh'n?
Wer den leisen Ruf der Liebe,
Deiner Liebe Ruf versteh'n?

Nur in tiefsten Einsamkeiten
Kann ich sammeln meine Kraft,
Kann ich zur Vollendung schreiten
Unter deiner Führerschaft.

Nur in einer sel'gen Stille
Fühl' ich deiner Nähe Macht,
Fühl' ich, was dein heil'ger Wille
Meinem Geiste zgedacht.

Gaben schenkst du hier in Fülle,
Die die Welt nicht ahnt und kennt,
Und es fällt die letzte Hülle,
Die von dir mich scheidend trennt.

Einsam, einsam laß mich leben,
Führest so mich himmelwärts,
Und mit tiefem Dankesbeben
Sink' ich dir an's Vaterherz.

Max Friedrichs.